

Leipzig, den 3. September 1926.

Es gibt nur einen einzigen Psalmen von allen 150 der sich mit dem Gegenstand einer Tempel-einweihung befasst aber dieser Psalm spricht von nichts anderem als von leuter Gegnerschaften die sich offenbar gegen die Errichtung des Tempels erhoben haben, ich erhebe Dich o, G'tt weil du mich aus der Tiefe aufgerichtet hast und nicht zugelassen hast, dass meine Feinde über mich triumphieren. Ich habe in meinem Schmerze zu Dir gerufen und Du hast mich gehalten, aus der Grube mich empor gezogen, mich am Leben erhalten und mich nicht in die Gruft sinken lassen, es scheint das also keine seltene Erscheinung zu sein, das ein Heiligtum, eine behauptete, eine umstrittene Angelegenheit ist. Nur sollte im Augenblick da ein solches fertiggestellt ist und seiner heiligen Bestimmung übergeben wird, die Erinnerung daran völlig bei Seite gelassen werden. Man stellt doch auch sonst manchmal noch so berechnigte Interessen gegenüber irgendeiner großen und wichtigen Sache zurück. Es steht doch nun einmal ein Gebäude da, es ist der Verehrung G'ttes <sup>dem</sup> ~~dem~~ alten überlieferten Sinne

gewidmet und es soll ~~gesagt werden~~ nun seine Weihe empfangen, seine heilige Bedeutung, seinen Wert für die Judenheit soll ausgesprochen werden. Es soll gesagt werden, dass dieser Boden heilig sei und das man ihm gegenüber als die Pflicht der Rücksicht und der Verehrung haben, die unser heiliges Religionsgesetzbuch für Stätten der G'ttesverehrung vorschreibt.

Die heilige Lade ist fertig und sie wartet auf ihren kostbaren Inhalt über jeder heiligen Lade sind die Worte ausgesprochen: hier ist das Tor das zum Himmel führt, Fromme dürfen dort aus- und eingehen und von dem Augenblick an, wo die alten ehrwürdigen Pergamente die unser Sinaigesetz enthalten dort untergebracht werden, von da an, tritt die Heiligkeit mit allen Konsequenzen dieses Begriffes in Geltung. Wir haben es noch vor kurzem erlebt, dass das Deutsche Reich unter dessen Schutz wir stehen, sich ein neues Oberhaupt wählen wollte und da ging der Kampf für und wieder die Einzelnen Personen ausserordentlich heftig und stark auf jeder Seite wurde mit den schärfsten Waffen und wirklich aus innerster Ueberzeugung heraus gekämpft, im Augen-

blick aber wo die Würfel gefallen waren und das Ergebnis bekannt gemacht wurde, da hat man auf der gegnerischen Seite die Waffen gestreckt und sich gesagt, dem nun einmal gewählten Oberhaupte gegenüber haben wir auch die Gegner alle Pflicht der Achtung und Ehrfurcht nicht anders ist es mit dem G`tteshaus es ist nun einmal unbestreitbar seiner Bestimmung nach ein Heiligtum und als solches muss es von Freund und Feind behandelt werden.

Wenn in alten Zeiten eine Priesterabteilung die andere abklosten, dann riefen sie gegenseitig den Wunsch zu: Der Name ruht über diesem Hause er lasse werden unter Euch Frieden und Freundschaft und Würdigkeit. Oeffnet Euch ihr Tore und es möge einziehen ein Volk das die Treue hütet, Treue gegen G`tt, Treue gegen das jüdische Volk, Treue gegen den Staat und die gesamte Menschheit als solche, in solcher Gesinnung mit solchem Vorsatz möge der Dienst in diesem Hause eröffnet xx werden.